



Das Unternehmen

Firmenname: **MITTELBERGER & CO OHG**

Branche: **FASSBINDEREI**

Anzahl der Mitarbeiter/innen: 13

Tochtergesellschaften/verbundene Unternehmen: keine

Berichtszeitraum: 2018

Firmensitz:

BOZEN, Sigmundskron 33,

Vorwort

Im Jahre 2018 haben wir begonnen, die Gemeinwohlbilanz zu erstellen. Wir möchten diesen Weg der Werte und des Gemeinwohls konsequent gemeinsam leben. Aber schon vor Beginn der Erarbeitung wurde bereits in diese Richtung gearbeitet. So werden auch den Mitarbeitern soziale und ökologische Werte vermittelt für einen achtsamen Umgang mit der Umwelt.





Das Unternehmen und Gemeinwohl

Zu unserer Betriebsphilosophie gehören respektvolles Handeln, Achtsamkeit, faire Beziehungen und das Wohlergehen des Menschen.

Unsere Kernkompetenz ist die Herstellung von qualitativ hochwertigen Fässern. Wir legen großen Wert auf ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Produktion.

Unsere gefertigten Holzfässer sind zu 100% abbaubar – das Holz beziehen wir aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Mit jedem Fass, welches aus unserer Auswahl an Holz entsteht, tragen unsere Kunden am ökologischen Gleichgewicht des Waldes bei, denn der gesamte Erlös fließt wieder in die Forstwirtschaft – Neubepflanzung der Bäume.

In unserem Betrieb arbeiten 13 Menschen: 11 Männer, welche in der Produktion tätig sind und 2 Frauen, welche im Büro ihre Arbeit verrichten. Das Bemühen um Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf liegt dem Unternehmen am Herzen. Auch die Arbeitszeiten können somit speziell abgestimmt werden und können sich auch nach den öffentlichen Verkehrsmittel-Plan richten.

Des weiteren wird auch im Büro auf die Qualität der Mittel geachtet: z.B. recycelbares Papier,

Unsere Ansprechperson für die GWÖ + Kontaktdaten:

Arch. Dott. Bernhard Oberrauch
I-39100 Bozen, Penegalstraße 21A
mobil +39 329 0514476

Gemeinwohl-Ökonomie

GWÖ-Auditor & Berater, Redaktion-Mitglied AK Gemeinden
Präsident Dachverein für die Gemeinwohl-Ökonomie in Italien
b.oberrauch@febc.eu

info@economia-del-bene-comune.it
www.economia-del-bene-comune.it
www.febc.eu

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette



Mit unserem Holzlieferanten im Wald

Durch unserem jährlichen Besuch der Lieferanten können wir uns einen guten Überblick verschaffen, wie unsere Lieferanten gewisse Werte pflegen. Auch Gespräche mit deren Mitarbeitern sind möglich. So sehen wir auch zum Teil die Arbeitsbedingungen und gesellschaftlichen Auswirkungen in der Zulieferkette, und ob Mitarbeiter auch über mehrere Jahre im Betrieb sind.

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette (7)

Der gesamte Rohstoff Holz wird bei sehr vertrauenswürdigen Partnern bezogen (größter Teil kommt aus Staatsforsten). Diese werden von uns jährlich besucht und somit können wir uns von einem menschenwürdigen Umgang mit seinen Mitmenschen überzeugen. Bandstahl wird ebenfalls seit vielen Jahren vom selben Lieferanten eingekauft. Die Firma, bei welcher der Stahl bezogen wird, kennen wir allerdings nicht... dieses kommt aus Belgien.

Unser wichtigster direkter Lieferant sind die Forste, aus der wir das Holz beziehen. Wir besuchen diese Forste persönlich und sprechen auch mit den Waldarbeitern. Dadurch kennen wir deren Arbeitsbedingungen aus erster Hand.

Wir können damit auch direkt bestätigen, dass dort menschenwürdige Arbeitsbedingungen herrschen. Wir vermitteln diesen auch, welche Produkte wir aus ihrem Holz herstellen, wodurch die Waldarbeiter eine ganz andere Motivation bekommen, was der Sinn ihrer Arbeit ausmacht.



Holzlieferant – Im Gespräch mit einem Mitarbeiter



Hauptlieferanten im Verhältnis zu den GA	%
Holz	20,94%
Eisen/Inox	6,46%
Treibstoff	0,85%
Büromaterial	0,50%
Berufsbekleidung	0,15%
Strom/Telefon	0,70%
Heizung	0,11%
Wasser	0,03%
Müll	0,08%

Die Heizanlage unseres Betriebes wird zu 100% mit Hackschnitzel betrieben, wobei die Hackschnitzel nur aus unseren Holzresten bestehen. Das angefallene Brennholz wird von einem kleinen Betrieb für uns zu Hackschnitzel verarbeitet.

Auch die elektrische Energie wird zu 100% von einem lokalen Anbieter bezogen - Alperia. Auch ein Vertrag für Fernwärme – welche für unsere Zone noch nicht zur Verfügung steht - wurde vor kurzem unterzeichnet, damit wir in naher Zukunft auch hier umweltfreundlich unterwegs sind.

A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette (-1)

Für die Herstellung der Computer, Taschenrechner, Drucker... können wir leider die Menschenwürde nicht kontrollieren. Wir sind aber stets bemüht diese Bürohilfsmittel nur bei Bedarf zu wechseln und halten somit einen überflüssigen Austausch in Grenzen. So wird auch darauf geachtet, ob es zum Beispiel bei einem Aktenvernichter möglich ist, eventuelle Ersatzteile auszutauschen.

A2

Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen (8)



Wir pflegen stets einen fairen Umgang mit unseren Lieferanten. Zahlungs- und Lieferbedingungen werden einvernehmlich gestaltet und somit für gegenseitige Zufriedenheit gesorgt. Dies erklärt sicherlich auch unser langjähriges Lieferantenverhältnis. Auf die Preisgestaltung unserer Lieferanten wird kein Druck ausgeübt. Wir lassen unseren Lieferanten freie Hand in der Preisgestaltung: Da wir selbst Holz einschneiden, die Rohstoffpreise in verschiedenen Gebieten kennen und somit laufend um eine genaue Marktforschung informiert sind, verfügen wir über ein tiefes Hintergrundwissen.



Besuch bei unserem Inox-Lieferanten

Unsere Lieferanten können uns Ihr Angebot unterbreiten und diese wissen auch, dass wir für gute Ware auch höhere Preise zahlen. Wir fordern Seriosität und Qualität, im Gegenzug verzichten wir auf Preisdruck.

Wir vertreten die Ideologie, dass ein wertiger Lieferant zur gesunden Entwicklung eines Betriebes unabkömmlich ist. Die Basis für unsere Geschäftsbeziehung liegt im gegenseitigen Vertrauen: nur so kann diese auch von langer Dauer sein. Es stellt sich heraus, ob der Lieferant auch unsere Betriebsphilosophie mitträgt und uns als wichtigen Partner sieht. Wir arbeiten mit unseren Lieferanten bereits seit Jahrzehnten zusammen.

Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass wir nur mit einem guten Rohstoff (Eichenholz) hochwertige Fässer für unsere Kunden produzieren können. Wir sind deshalb auch indirekt an einen hochwertigen, seriösen Partner gebunden und können uns nur so weiter entwickeln.

A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette (6)

Unser wichtigster direkter Lieferant sind die Forste, und dort gibt es kein weiteres Glied der Zulieferkette. Wir sind immer wieder mit unseren Lieferanten im Gespräch und zudem auch mit deren Mitarbeitern. Wir wünschen innerhalb der Partnerfirma einen Ansprechpartner zu



Mit unseren Lieferanten im Wald

haben, welchem wir unsere Bedürfnisse und Wünsche / technischen Anforderungen erklären können. Wechselt der Mitarbeiter der Partnerfirma zu oft, würde dies unsere Produktionsabläufe beeinflussen und wir halten Rücksprache mit der Firmenleitung.

Bei der 2. Stufe des Stahllieferanten wissen wir nicht, in wie weit es eine positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit gibt.



Wir haben verschiedene Transporteure. Nationale Speditionen, auf welche wir nur geringen Einfluß haben fahren meist nur gewisse Lieferungen. Die Fahrer wechseln bei diesen Firmen öfters aus verschiedensten Gründen. Dennoch versuchen wir aus einer tieferen inneren christlich-sozialen Überzeugung heraus, auch ausländische manchmal ungeschickte Fahrer die in den Betrieb kommen korrekt und höflich zu behandeln. Sollte sich Probleme oder Situationen ergeben, melden wir dies den zuständigen Vorgesetzten im Speditionsbüro und argumentierten schon manchmal, dass wir keinen Preisdruck ausgeübt haben, uns aber dafür zumindest einen korrekten höflichen Umgang beim Verladen vom Fahrer wünschen. Auch auf eine sachgemäße Verladung wird bei keinem ausgeübten Preisdruck großen Wert gelegt.

Lokale Frächter sind meist im Preis viel höher. Der Vorteil liegt hier im professionelleren Auftreten, Verladen und durch den direkten Weg des Betriebes zu Kunden, ohne Umladung wie bei Speditionen. Die Preisverhandlung wird nach selben Grundsätzen geführt wie bei einem Lieferanten. Auch hier kennen wir die Schmerzgrenze unserer Kunden, die den Transport bezahlen und versuchen deshalb für alle Beteiligten einen annehmbaren Preis zu haben bzw. zu organisieren. Sollte der Preis wirklich zu hoch sein, wird eventuell ein Dialog gesucht, einen Lieferung durch verschieben des Liefertermins günstiger zu bekommen. Der Frächter versucht dann durch ein mehr an Zeitraum eine Rücklieferung für einen anderen Kunden einzuplanen. Diese Verhandlungen brauchen natürlich immer Zeit, an dessen Einteilungen wir intern im Betrieb viel gearbeitet haben und uns auch dafür einen guten Namen für pünktliche Lieferungen gemacht haben. Wenn auch eine Verspätung vorkommt, so waren dies die letzten Jahre immer nur Einzelfälle und bei aller Professionalität im Bereich des „Menschlichen“.



Holzabnahme

Die Transporteure im Wald sind teilweise vom jeweiligen Gebiet. Wir haben 2 Fahrer persönlich kennengelernt und auch bei einem kurzen Versuch unsere Philosophie vermittelt. Das war uns auch hier wichtig, da wir den Fahrern sehr vertrauen müssen. Die LKWs entsprachen einem aktuellen moderneren Standard. Einige Fahrer sind selbst Firmeninhaber und deshalb umso umsichtiger mit uns. Eine Firma besitzt die LKWs und beauftragt Fahrer aus dem Osten Europas. Die Fahrer haben manchmal sprachliche Schwierigkeiten, verrichten aber die Arbeit korrekt. Warum die Herkunft der Fahrer im Osten Europas ist, liegt laut einem Speditionsunternehmer daran, dass er keine italienischen Fahrer bekommt. Diese Speditionsfirma befindet sich im Trentino. Die Arbeitsmaschinen entsprechen auch hier den aktuellen Standards um durch das Inntal zu fahren, wobei die LKWs oft einen Teil der Strecke mit der Eisenbahn fahren. Dies hängt von der Verfügbarkeit der Wagons ab. Die Speditionsfirma hat einen Vorteil, wenn die Wagons zur Verfügung stehen und die Umwelt wird somit entlastet.

A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen (-)

Aus Erfahrung bevorzugen wir in unserer Lieferantenkette immer 2-3 Hauptlieferanten zu haben. Zum Einen, damit die Sicherheit gegeben ist, uns mit Rohstoffen und Zulieferteilen zu versorgen, und zum Anderen, damit keine Firma zum alleinigen Partner wird, was eine Abhängigkeit aus unserer Sicht bedeuten würde. Unter den Lieferanten herrscht somit ein fairer und qualitativ hochwertiger Wettbewerb.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Unsere Materialauswahl wird aufgrund folgender Kriterien gefällt: Fair, nachhaltig ökologisch, sozial;

Nachdem wir die Fragebögen für Unternehmer ausgewertet haben, konnten wir auch feststellen, dass unsere Lieferanten auf diesen Punkt mit: auf „erste Änderungen-Maßnahmen geplant“ bis auf „fortgeschrittenen Maßnahmen gesetzt“ – geantwortet haben.

Von unseren langjährigen Lieferanten erwarten wir Einblicke in die Produktionsabläufe, sowie den Umgang mit deren Zulieferern. Des weiteren möchten wir auch ständig darüber informiert sein, woher unser Lieferant die Ware bezieht. Wir wünschen auch Kommunikationsbereitschaft für unsere Wünsche und Anliegen für produktbezogene Probleme.



Im Wald bei unserem Holzlieferanten

Wir wünschen auch Kommunikationsbereitschaft für unsere Wünsche und Anliegen für produktbezogene Probleme.

Die für die Holzlagerung und Stapelung notwendigen Paletten wurden von konventionellen Paletten in einheimische, naturbelassene Holzpaletten abgelöst, welche speziell in Südtirol angefertigt werden.

Wir achten beim Einkauf von Betriebsmitteln auf Produkte mit Qualität: Langlebigkeit, recyclebar,

Wir sind stets bemüht den

Ressourcenverbrauch insgesamt zu minimieren und somit soziale und ökologische Folgewirkungen einzuschränken. Mit unseren Zulieferern bemühen wir uns die Verpackungsmaterialien zu besprechen und wünschen wiederverwertbare Materialien zu erhalten. Wir haben von unserer Seite die Verpackung von Nylon auf Karton und Polyethylen umgestellt und dabei auch von unseren Kunden positive Rückmeldungen bekommen.



Transportfertige Verpackung unserer Fässer

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette (8)

Es ist uns wichtig, mit unseren Lieferanten in den Wald zu gehen, damit wir mit Sicherheit bezeugen, dass das ausgewählte Holz aus nachhaltiger Holzwirtschaft stammt.



Die Zertifizierungen wie PEFC (Holz stammt aus garantiert nachhaltiger Waldwirtschaft) und SFC (natürliche Waldgesellschaft – ohne menschlichen Einfluss) haben auf die Wahl unserer Lieferanten einen Einfluss. Aber noch viel wichtiger für uns ist es zu sehen, welchen Umgang unsere Lieferanten mit der Umwelt und

den Mitmenschen/Mitarbeitern/Kunden pflegen. Nicht die billigste Ware wird von uns auserwählt, sondern jene Materialien, welche dem Gemeinwohl am meisten dienen. Z.B. die Erträge aus Staats- und Kommunalwäldern kommen den Volkswirtschaften direkt zugute und eine Aufforstung und nachhaltige Bewirtschaftung ist somit von öffentlicher Seite garantiert.

Die Nachhaltigkeitsstrategie existiert bereits seit über 300 Jahren (1713 – Hans Carl von Carlowitz: Sylvicultura oeconomica - Nachhaltigkeit)

Quantifizierung der beschaffenen Materialien für die Produktion:

99% der Masse unseres verwendeten Materials sind aus Naturmaterialien – lediglich 1% macht der Anteil aus, welcher nicht ganz aus natürlichen Vorkommnissen stammt: dies sind Silikon, Leim und Lack. Diese Materialien werden in kleinsten Mengen angewandt.



Holzmenge, welche binnen 2 Sekunden in einem nachhaltig betriebenen Wald nachwächst

Material	Detail	Wert in %
Holz	Eichenholz-Fassholz	78,0%
	Konstruktionsholz	5,0%
Eisen	Bandstahl (verzinkt)	8,0%
	Rostfreier Stahl	4,5%
	Nieten	0,5%
Dichtungsmaterial	Schilf	2,0%
	Teig (Roggenmehl)	1,0%
	Silikon	0,5%
Hilfsmaterialien	Leim - Lack	0,5%

A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette (-1)

Es gibt einen geringen Teil an Produkten, welche für uns verhältnismäßig mit hohen Umweltauswirkungen einhergehen: es handelt sich hierbei um die Beschaffung von Büromaterialien (PC, Stifte, Druckpatronen...)

Das Papier, welches wir zum Arbeiten verwenden, haben wir bereits auf Recyclingpapier umgestellt. Die Dienstleistungen der Transporte bzw. Speditionen die unmittelbar mit unserer Geschäftstätigkeit zusammenhängen kann nur teilweise beeinflusst werden. Für vollbeladene Lkws bevorzugen wir immer einen lokalen Frächter, den wir entsprechend unseren Kriterien (lokal, gesunde Firma, daß wir in deren Tätigkeit einen Mehrwert sehen) auswählen.

Bei Speditionen ist ein wichtiges Auswahlkriterium die Sorgfältigkeit und Gewissenhaftigkeit bei der Be- und Entladung unserer Produkte. Zum Teil hängt dies auch vom Feingefühl und der Professionalität der einzelnen Fahrer ab. Nur in einem zweiten Moment hängt die Vergabe des Transports vom Preis ab.



Die Anlieferung der Waren erfolgt mit Brennstoffmotoren. In der Vergangenheit war es auch möglich 5/6 der Strecke mit der Bahn zu befördern. Bozen hat zur Zeit keinen Güterbahnhof, was uns den Transport mit der Schiene wieder erschwert.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Wir laden gerne unsere Zulieferer zu uns in den Betrieb ein, damit auch diese unseren Betrieb und unsere Mitarbeiter kennenlernen und sich einen Überblick verschaffen können. Gerne unterhalten wir uns mit unseren Partnern bei einem gemeinsamen Mittagessen.

A4.1 Transparenz u. Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen (7)

Wir gewähren unseren Lieferanten genügend Zeitraum, seine Lieferungen zu übergeben. Wir sind der Meinung, wenn ein Lieferant seinen Liefertermin selbst wählen kann, so kann dieser seinen Auftrag und seine Arbeit ordentlicher verrichten. Nach dem Motto. Mit weniger Streß aber mit guter Planung wird die Arbeit rentabler und erfüllender.

Sollten dennoch seine selbstgesetzten Fristen von ihm selbst ständig überschritten werden, so würde das die Exklusivität unseres Partners schmälern. Dieser bringt sich somit selbst in diese Lage und kann die sich ständig wiederholende Situation überdenken und so eventuelle

Änderungen einleiten. Falls der Lieferant seine Verhaltensweise nach mehrmaligen Gesprächen nicht verbessert, wird das Geschäftsverhältnis beendet.

A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette (7)

Die indirekte Miteinbeziehung unseres Partners in unsere Produktionsabläufe: Produktionsabläufe werden vorgezeigt oder fertige Produkte bei Kunden angeschaut: Dies bringt eine gewisse Mitverantwortung des Kunden mit sich. Z.B. bei einem Förster oder



Lagerplatz in Flaas-Jenesien: Besuch unseres Holzlieferanten

Sägewerkbesitzer. Der Lieferant kann die Wertschätzung seiner Dienstleistung an der Zufriedenheit des Kunden erfahren. Diese Transparenz in der Zulieferkette bringt eine gute Kundenbindung mit sich. Da der Kunde so die ganzen Aufwendungen und Organisationen hinter dem Produkt erkennt und schätzt.

Sollte ein Lieferant sich nie die Zeit nehmen uns in einem Zeitraum von 5-6 Jahren einen Besuch abzustatten, wo wir technische Details besser erklären und absprechen können, werten wir dies bei uns als Desinteresse. Dies entspricht somit

nicht unserer Firmenphilosophie. Sollte der Lieferant diese Unternehmenskultur nicht mittragen, ziehen wir in Erwägung uns mit einem anderen Partner in Verbindung zu setzen.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Wir haben uns bewusst entschieden, unsere Bankgeschäfte ausschließlich mit kleineren regionalen Banken abzuwickeln, welche zum Teil auch genossenschaftlich ausgerichtet sind.

Auch die Versicherungen mit denen wir Zusammenarbeiten sind lokal und auch national tätig. Wir arbeiten mit unserer Versicherungsgesellschaft „Zurich“, welche sich um die Haftpflichtversicherung unseres Fuhrparkes kümmert, bereits seit etlichen Jahren zusammen. Für unsere Vorsorge in Sachen Unfall- und Betriebshaftpflicht-Versicherung sind wir auch schon seit einigen Jahren mit einer ausländischen Versicherungsgesellschaft „Donau“ unter Vertrag.



B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung (2)

Um die Eigenmittel aufzustocken werden die Gewinne im Betrieb belassen und ein im Verhältnis angepasster Lebensstandard bevorzugt. So werden auch privat der Lebensstandard in Grenzen gehalten: Autos übersteigen nicht einen Wert von 45.000€, es werden keine unnötigen Gesellschafterbehebungen getätigt.

Es wird darauf geachtet, dass die Fremdfinanzierung nicht den Wert der gesamten Immobilien und Anlagevermögens überschreitet. Dies bringt eine Sicherung für die Finanzpartner und eine gute Einschätzung der eigenen Mittel und Möglichkeiten mit sich.

Eigenfinanzierung	60%
Fremdfinanzierung	40%

Die Fremdfinanzierung ist für ein ständig weiter aufbauendes Holzlager dringend notwendig im Bereich der Fassbinderei. Für einen gewöhnlichen Holzverarbeitenden Handwerksbetrieb wäre der Aufbau eines Vorrates für mehrere Jahre nicht notwendig. Es wird daran gearbeitet die Fremdfinanzierungsquote zu senken.

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung (1)

Durch unserem ständigen Wachstum wird jährlich immer mehr Holz verarbeitet. Unser Holz muss mindestens 3-4 Jahren gelagert werden bevor wir es für unsere Produktion verwendet werden kann. So sind wir gezwungen immer für 3-4 Jahre voranzuplanen um immer auch genug Holzvorrat im Lager zu haben. Dies zwingt uns derzeit noch mit Fremdfinanzierungen zu arbeiten, sodass uns dieses Wachstum auch ermöglicht wird. Nur so können wir auch mehreren Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz bieten. Zu einem Teil der Finanzierung trägt auch die Abfertigung einiger Mitarbeiter bei.

Ein Fernziel von uns ist, nur mehr mit Eigenkapital zu arbeiten.



B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen (1)

Nach Rücksprache mit unseren Finanzpartnern haben wir erfahren, dass auch diese sich bereits 2017 einem ersten Nachhaltigkeitsbericht unterzogen haben. Darin wurden die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der Tätigkeiten dargestellt.

Siehe dazu auch den Nachhaltigkeitsbericht Volksbank 2017 (link)

https://www.volksbank.it/documents/20147/294152/Bilancio_esercizio_2017.pdf/a177aadcf7081-091e-e4fa-5781e5fbf9a8

Wir wissen, dass unsere Partner in Finanzangelegenheiten die Gelder in gesunden Projekten investieren: einige Beispiele: Peter Pan/ Krebskranke Kinder; „Das Lächeln“ und „Frühgeborene Südtirol“ werden mit Geldern unterstützt oder auch Förderungen im sportlichen und kulturellen Bereichen werden groß geschrieben: wobei vor allem die Jugendarbeit in Vereinen einen hohen Stellenwert haben. Bei Finanzdienstleistungen und Krediten wird Großteils mit Familien, sowie kleinen und mittleren Unternehmen gearbeitet.



B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung (5)

Monatlich zahlen wir bei einem Fond (Sani-Fond) einen Betrag ein, welcher für unsere Mitarbeiter einen schönen Vorteil bietet (Beitrag bei Zahnarztespesen, Untersuchungen,...). Des weiteren sind wir Mitglied bei einer Bilateralen Körperschaft um weitere Vorteile unseren Mitarbeitern zu bieten (Führerschein, Beiträge für Einzahlungen der Mitgliedsbeiträge für den Nachwuchs unserer Mitarbeiter, ...).

Nach Abzug des Gehaltes der Gesellschafter, werden die Gewinne der Geschäftsjahre im Betrieb belassen und dienen der Liquidität, Sicherstellungen und zukünftigen Investitionen.

Zukunftsausgaben:

- Beschriftungsvorrichtung
- Pflasterarbeiten am Lagerplatz, dient der Arbeitssicherheit (teilweise umgesetzt)
- Pflasterarbeiten vor der Werkstatt
- Heizanlage – Sanierung (umgesetzt)
- Weiterbildung – Sprachenreise (umgesetzt)
- Personalaufstockung (umgesetzt)
- Messepräsenz erweitern (umgesetzt)
- Investitionen im Maschinenpark zur Arbeitserleichterung und Arbeitssicherheit.

B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmitteln (1)

Es gibt keine unfaire Verteilung von Geldmitteln.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Unser Betrieb besteht seit 1960 und ist derzeit 58 Jahre alt. Das Bestreben und die Betriebs Philosophie ist darauf ausgerichtet den Betrieb unseren Nachkommen weiter zu geben . Die Objekte gelten als sichere Investitionen und werden, sofern sie veräußert werden, wieder im Betrieb reinvestiert. Somit werden die Tätigkeit und der weitere Fortbestand ermöglicht.

Ständig versuchen wir Anfragen für Spenden und Unterstützungen von Vereinen, Organisationen usw. nachzukommen und somit auch kulturelle Aspekte zu fördern.

Bei Bauvorhaben, die getätigt werden oder wurden, wurde immer berücksichtigt, dass Naturmaterialien in Einsatz kommen wie z.B. Holz, Ton, Flachs, Bambus



Decken und Unterböden aus Holz, Mauern aus Tonziegel

Alle Geldmittel werden ausschließlich für nachhaltige Investitionen eingesetzt.

Der Grundsatz nach dem wir uns richten ist: Ökologie vor Ökonomie. Z.B. werden Maschinen und Fahrzeuge nicht aus Prestige Gründen angekauft, sondern erst dann, wenn deren Funktionen oder gesetzlichen Bestimmungen (Abgaswerte, Sicherheitsvorschriften,...) nicht mehr den Vorschriften entsprechen.

Noch zu sanierende Projekte:

-in Sigmundskron : Teile der Werkstatt und Erweiterung für Büro-und Aufenthaltsräume (mittelfristige Planung)

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen (6)

Wir verarbeiten in unserer Produktion und im Verkauf sehr viele Naturmaterialien. Unser Produkt kommt mit Nahrungsmitteln in Kontakt und somit ist die Sensibilität bei Rohstoffen die wir beziehen sehr hoch. Holz wird im Wald direkt eingekauft und so schonend und naturnah wie möglich verarbeitet. Bei Bauvorhaben und Investitionen, die wir tätigen, wurde zum Beispiel Beton nur auf das nötigste reduziert. Z.B. Der Großteil der Deckenkonstruktionen besteht aus Holz, Weißzement, Naturflachs und Bambus.

Außenputze bestehen hauptsächlich aus einem Verputz aus natürlichem Kalk.



Es wurde bereits ein Büro errichtet mit mehr Tageslicht. In der Werkstatt wurden einige Fassaden verbessert. Dort wurden auch einige Mitarbeiter in der Umgestaltung und in die Umsetzung dieser Arbeit mit einbezogen. Zudem wurde die Heizanlage saniert und verbessert um eine bessere Verbrennung zu erreichen, welcher somit effizienter arbeitet und auch mehr Sicherheit bietet.

Heuer wurde ein Vertrag mit Alperia für den Anschluss /die Beteiligung am geplanten Fernheizwerk in Sigmundskron unterzeichnet.

Bei eventuellen zukünftigen Sanierungsmaßnahmen wird der Rohstoff Holz eine wesentliche Rolle spielen, da alle im Betrieb beschäftigten Mitarbeiter und Gesellschafter eine hohe Fachkenntnisse in diesem Gebiet haben. Somit können Restaurierungsarbeiten auch viel leichter, günstiger und ökologischer selbst durchgeführt werden.

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung (/)

An solidarischen Finanzierungen für sozial-ökologischen Projekten konnte sich das Unternehmen bisher nicht beteiligen. Der Betrieb musste selbst viele Investitionen stemmen und langfristige Finanzierungen von einer Stammbank beantragen und widmet sich vorerst den „eigenen Hausaufgaben“.

Es entspricht aber dem Geist des Betriebes und der Gesinnung der Gesellschafter bei finanzieller Eigenständigkeit sich solchen Projekten zu widmen und zu unterstützen.

Dieser Punkt trifft im Moment nicht zu.

B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen (-1)

Der Großteil der Firmenfahrzeuge wird noch mit Diesel-Treibstoff angetrieben. Einige Maschinen und Vorrichtungen (Aggregate) sind zur Zeit nur mit fossilen Treibstoffen im Einsatz. Sofern es irgendwann Betriebsfahrzeugen mit längeren Distanzen mit Batterie oder Wasserstoffmotoren zur Verfügung stehen, beabsichtigt das Unternehmen auf diese umzustellen, vorausgesetzt die finanziellen Möglichkeiten sind gegeben.

Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern ist somit durchaus möglich und bezieht sich hauptsächlich auf den Fuhrpark, da nur dieser damit zusammenhängt.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur (1)

Die gesetzliche Rahmenbedingung des Betriebes ist eine offene Handelsgesellschaft (OHG). Die Haftung des Risikos tragen die drei gesetzlichen Vertreter voll und ganz mit ihrem privaten Vermögen. Um die Nachfolge und die Einhaltung der Betriebsphilosophie zu regeln wurde eigens eine Betriebsverfassung/Leitbild erarbeitet.

Alle Familienmitglieder haben das Recht auf Mitarbeit im Betrieb, die Entscheidung muss aus freiem Willen und ohne Zwang getroffen werden. Wir unterstützen alle unsere

Familienmitglieder in Ihrer freien Berufswahl und verstehen uns als Förderer und Forderer. Sollten sich keine Nachfolger finden, wird die Führung an externe Personen weitergegeben (z.B. Mitarbeiter oder Vertraute des Unternehmens). Weitere Details sind in der Betriebsverfassung/Leitbild des Unternehmens nachzulesen.

B4.2 Feindliche Übernahme (1)

Durch die erarbeitete Betriebsverfassung wird das Unternehmen vor einer feindlichen Übernahme geschützt.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz



Monatsbesprechung

In unserem Unternehmen werden ein respektvoller Umgang und die Wertschätzung der Mitarbeiter großgeschrieben. Es wird auch täglich Raum gegeben um den Austausch unter den Mitarbeitern zu fördern. Zudem sorgt ein wöchentliches Gespräch für interne Planung und Abläufe zu koordinieren, sowie Freistunden oder freie Tage abzuklären und auf alle Bedürfnisse abzustimmen. Für die gesamte Belegschaft finden gemeinsame monatliche Gespräche statt. Das in der Besprechung geschriebene Protokoll wird in der darauffolgenden

Besprechung vorgelesen und bei einigen besprochenen Punkten nachgehakt.

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur (8)

Es wurden bereits einige Mitarbeiterschulungen durchgeführt. Dabei wurde geübt, wie konstruktive Kommunikation, respektvoller Umgang, aktives Zuhören und korrektes Verhalten bei Fehlern und Problemen gelingen kann. Es wurden Regeln aufgestellt, welche als Orientierungshilfe dienen, um das eigene Verhalten zu prüfen und die Einhaltung zu kontrollieren.

Auch Ausflüge und teambildende Maßnahmen werden durchgeführt, wie zum Beispiel: Ausflug zu einem Essighersteller, Ausflug zur Besichtigung einer Kellerei mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen und nachher Besichtigung der Kaffeerösterei Caroma in Völs, ein gemeinsames Törggelen, Pizzaessen...



Betriebsausflug zu einem Essighersteller Emilia Romagna

Es herrscht eine offene Fehlerkultur. Aus Fehlern können alle lernen. Die Mitarbeiter werden dazu ermutigt bei Fehlern selbst eine Lösung zu erarbeiten.

Der Arbeitsablauf kann zum Großteil selbst gestaltet werden und jeder Mitarbeiter wird dazu bewegt jeden Arbeitsschritt zu lernen, auszuüben und zu beherrschen. Falls Arbeiten gemeinsam verrichtet werden müssen kann das Team frei zusammengestellt werden.

Die Jahre der Betriebszugehörigkeit betragen 2018: 15 Jahre, 9 Jahre, 6 Jahre – wobei der Betrieb erst vor ca. 20 Jahren neu organisiert wurde und damals noch keine Angestellten beschäftigt wurden. Es wird so gut es geht auf Inserate bei Stellensuche verzichtet. Wir bevorzugen es, wenn unsere Mitarbeiter selbst einen geeigneten Mitarbeiter für uns finden, der ins Team passt. Für diese Anwerbung einer weiteren Person wurde dem beschäftigten Mitarbeiter eine Prämie zugesprochen.

Gerne fordern und fördern wir unsere Mitarbeiter mit Kursen und möchten auch, dass sich unsere Mitarbeiter eigenständig einen fachlichen oder auch persönlichen Kurs auswählen und besuchen. Persönliche Weiterentwicklung sehen wir zudem in den gemeinsamen Mitarbeiterschulungen.

C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz (7)

Jährlich müssen sich unsere Mitarbeiter einer arbeitsmedizinischen Untersuchung unterziehen. So werden präventiv Maßnahmen ergriffen. Alte Bürostühle wurden durch ergonomischere Modelle ersetzt. Staub und Filtermasken darf jeder Mitarbeiter in der Werkstatt frei wählen. Ohrenschutz wurde individuell auf jeden Gehörgang der Mitarbeiter angepasst. Falls die Beschäftigten weitere Sicherheitsmängel in der Produktion bemerken, werden diese sofort gemeldet und unverzüglich umgesetzt: z.B. eigene Schutzabdeckungen und Maßnahmen zur Sicherung von Gerüsten und Leitern.



Holz-Lagerplatz in der Natur

Des Weiteren werden die Mitarbeiter ständig angehalten eventuell nasse Kleidung (bei Regen) unverzüglich zu wechseln: bei Bedarf stehen auch Firmen-T-Shirts zur Verfügung.

Falls wir wahrnehmen, dass ein Mitarbeiter trotz Krankheit zur Arbeit erscheint, wird dieser unverzüglich nach Hause geschickt: Primär zum Schutz der Gesundheit des Mitarbeiters und sekundär auch zum Schutz der weiteren Arbeitskollegen.

Nachdem Verletzung wie Quetschungen, Prellungen, Beinbrüche, Kopfverletzungen und Schnittwunden auftreten könnten, war es dem Betrieb ein Anliegen die Sicherheitsmaßnahmen zu verschärfen. Wir haben folglich einen freiwilligen Kurs (OT24) zur Arbeitssicherheit und zur Verringerung des Unfallrisikos besucht. Der Kurs sieht vor, dass die Mitarbeiter direkt in die Präventivmaßnahmen zum Unfallschutz eingebunden werden. Somit können sie auch direkt Maßnahmen ergreifen. Auch „Beinahe-Unfälle“ werden aufgezeigt, besprochen, evaluiert und gegebenenfalls



Maßnahmen ergriffen, welche eine gefährliche Situation schon im Vorfeld vermeiden. Wir setzen somit sehr viel auf Prävention und Aufklärung.

Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle liegt bei 0,3 Tag pro Jahr (Stand 22.12.2017)

C1.3 Diversität und Chancengleichheit (8)

Wir haben bei Neueinstellungen geachtet, dass es verschiedene Altersklassen in der Belegschaft gibt. Ältere Mitarbeiter bringen Erfahrung und eine gewisse Ruhe mit, während Jüngere oftmals mehr Flexibilität und Dynamik haben. Die Diversität des Alters bietet den Vorteil, dass nicht alle Mitarbeiter zur selben Zeit das Rentenalter erreichen und zum anderen von Erfahrung und neuste Technik gegenseitig profitieren können.



Anstellung zweier Flüchtlinge in unserem Betrieb

Unter anderem haben wir einen politischen Flüchtling beschäftigt. Wir möchten diesem Menschen eine Möglichkeit und Perspektive in seinem neuen Umfeld geben und ihn in die Regeln und kulturelle Begebenheiten in unserer Gesellschaft einweisen. Auch einen Menschen mit körperlichen Beeinträchtigung hat zur Zeit die Möglichkeit bei uns zu arbeiten. Als sinnvoll haben wir es betrachtet eine Mitarbeiterin mit Kindern und eine ohne Kinder einzustellen. Diese Konstellation sieht der Betrieb als interessant.

Den Frauen im Betrieb wird es ermöglicht, sofern diese es wünschen, auch die Arbeit der Männer in der Werkstatt zu verrichten (sofern es den gesetzlichen Bestimmungen der Arbeitssicherheit entspricht). Die Frauen haben somit die Möglichkeit bessere Fachkompetenz zu erlangen, welche sie bei Beratungen und Anfragen von Kunden besser weitergeben können.

C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen (1)

Es gibt keine menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen. Falls solche auftreten sollten, setzen wir uns aktiv ein, wie zum Beispiel bei kleineren Reibereien unter den Mitarbeitern: Es wird einzeln mit den betreffenden Mitarbeitern gesprochen, damit jeder seine Sichtweise besser schildern kann und wir auf Bedürfnisse eingehen können.

Die derzeitige Gesetzeslage in Italien macht es einem kleinen Handwerksunternehmen sehr schwierig, Flüchtlinge für einen längeren Zeitraum zu beschäftigen. Die Beschäftigung von zwei afrikanischen Flüchtlingen konnte nur einmalig für einen kurzen Zeitraum erfolgen.



Die dafür notwendigen Bestimmungen der Bezahlung mittels Voucher wurden geändert. Die Bestimmungen lassen derzeit für unseren Betrieb keinen Spielraum.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Das Gehalt liegt grundsätzlich über dem Grundtarif, da uns dieser Tarif nicht als ausreichend scheint. Im Vergleich zum gesamten Staatsgebiet und teilweise den umliegenden Ländern, ist das Gehalt in Südtirol am höchsten. Der Betrieb hat alle lohnabhängigen Mitarbeiter als Gehaltsempfänger eingestuft. Das heißt, in den Monaten mit weniger Tagen, gibt es die selbe Bezahlung wie in den Monaten mit mehreren Tagen.

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes (6)

Die Arbeitsverträge und der Verdienst werden einerseits auf die Einstellung/Beginn an der Arbeit im Betrieb, und zum anderen an die Verantwortung bei der Arbeit angepasst. Es wird immer wieder der Verdienst an die Leistung angeglichen. Die Arbeitszeit richtet sich an die Auftragslage und es wird immer nur im gegenseitigen Einverständnis und meistens aus dem Willen des Angestellten eine Mehrarbeit geleistet. Indirekt ist es den Mitarbeitern möglich bei Mehrarbeit ein höheres Gehalt zu erzielen.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter bei der Arbeit ist uns ein großes Anliegen. Für das eigenständige Einbringen/Organisieren wird dementsprechend honoriert. Verbesserungsvorschläge können nach reichlicher Überlegung eingebracht werden. Diese Verbesserungsvorschläge werden ausgiebig diskutiert und eventuell probeweise angenommen. Sollte es zu einer wirklichen Verbesserung der Betriebsabläufe kommen, wirkt sich das positiv auf die Honorierung aus.



Die innerbetriebliche Spreizung vom tiefsten Gehalt einer Fachkraft zum höchsten Gehalt liegt derzeit bei 1:1,78. Die Spreizung darf bis zu maximal 1:3 liegen, was aber noch bei weitem nicht erreicht wurde.

Da Südtirol ein touristisch gut besuchtes Land ist, liegen die Lebensunterhaltskosten deutlich höher als in anderen touristisch schwächer besuchten Gebieten. Die Geschäftsführung hält es deshalb für richtig die Gehälter auch dementsprechend so gut als möglich anzupassen. So liegen die ausbezahlten Gehälter bei den Südtiroler Mediangehältern.

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit (5)

Die Arbeitsverträge richten sich nach den Mitarbeitern: generell sollen junge Mitarbeiter ohne Kinder ganztags arbeiten. Ältere Mitarbeiter haben bereits auf Teilzeitverträge gewechselt oder bereits mit einem Teilzeitvertrag begonnen.



Die Arbeitszeiten werden an die Auftragslage angepasst. Die Arbeitszeiten sowie die Überstunden werden genauestens erfasst, was auch für unsere Kostenrechnungen von Nöten



ist. Sind wir gut zeitlich organisiert, kann die Arbeit auch hin und wieder für einen Betriebsausflug hingelegt werden. Weiteres kann auch der Betrieb bei Möglichkeit zu Brückentagen kurzfristig geschlossen werden. Die Mitarbeiter sind meist selbst in der Lage, sich mehr oder weniger Arbeit aufzulasten. Überstunden werden nur in Absprache mit dem Vorgesetzten gemacht und nur aus freiem Willen.

Es wird auch auf unsere Mitarbeiter, welche zu Hause am Hof mitarbeiten Rücksicht genommen, indem diese bei der Heuernte oder auch anderen Arbeiten kurzfristig Zuhause mithelfen müssen. Auch unsere Teilzeit-Sekretärin kann die Arbeitszeit ans Wetter anpassen um in der Landwirtschaft die Arbeit zu verrichten.

Mit allen Mitarbeitern wurde ein Betriebsabkommen vereinbart in welchem hervorgeht, dass die gesetzlich geregelten Begünstigungen bei der Leistung von Überstunden den Mitarbeitern weitergegeben werden. Die Mitarbeiter verpflichten sich ihrerseits nach bestem Wissen und Gewissen das Vorjahres-Umsatzziel zu erreichen.

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses u. Work-Life-Balance (6)

Nachdem sich auch die Geschäftsleitung auch ehrenamtlich engagiert, wird es als sehr sinnvoll erachtet, sich im Vereinswesen bei verschiedenen Organisationen und Verbänden für einige Zeit einzusetzen. Dadurch können viele persönliche Kompetenzen entwickelt und erprobt werden. Es ist eine persönliche Weiterentwicklung welche auch dem Betrieb zugute kommt. Einige Mitarbeiter sind bereits aktiv in Vereinen tätig. Den Mitarbeitern wurde bisher der nötige Freiraum gegeben, um dieser Verantwortung gerecht zu werden: freie Tage oder Stunden um sich um die Vereinstätigkeit zu kümmern. (Siehe dazu auch E2.2)

Für eine gute Arbeitsbedingung, wird am Vormittag und am Nachmittag jeweils eine Pause von ca. 20-25 Minuten gemacht mit einem kleinen Imbiss. Damit die familiäre Situation bei jedem Mitarbeiter nicht leidet, gestatten wir unseren Mitarbeitern mit Familien, ihre Kinder in die Schule oder Kindergarten zu bringen und eventuell etwas später zu Arbeit zu gelangen. Die versäumte Zeit wird zu einem anderen Zeitpunkt nachgeholt (Gleitzeiten).

C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge (/)

Dadurch, dass die freie Marktwirtschaft in Europa ein Auslaufmodell ist, unterliegen wir trotzdem noch deren gesetzlichen Bestimmungen und Regelungen. Die hohen Sozialabgaben



in Italien und die damit verbundenen Löhne und Gehälter machen es den Betrieben zusätzlich schwer, Mitarbeitern mehr Netto vom Brutto zu bezahlen. Da das Unternehmen international tätig ist, ist es schwierig diese Kosten zu berücksichtigen. Trotzdem liegen die ausbezahlten Gehälter immer über den Grundtarif, da uns dieser zu tief erscheint. Das Unternehmen kann mit Sicherheit bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

Unser Betrieb arbeitet hauptsächlich für landwirtschaftliche Betriebe, welche biologischen Anbau betreiben. Es herrscht also eine gewisse Sensibilität und Wissen über gesunde und natürliche Lebensmittel. Es kommt öfters vor, dass wir erzeugte Lebensmittel unserer Kunden mitbringen und zusammen verkosten. Die Veranschaulichung der wertigen Qualität der produzierten Lebensmittel regt einige Mitarbeiter zur bewussteren und gesünderen Ernährung und somit zu einer nachhaltigeren und ökologischerem Verhaltensweise an.

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit (6)

Es werden den Mitarbeitern 2-3 Mensen zur freien Auswahl zur Verfügung gestellt – des weiteren können die Mitarbeiter auch teilweise frei einen Gasthof auswählen und bekommen vom Betrieb eine Spesenvergütung von ca. 80% des Mittagessens. Es wurde mit der Wirtin eines Gasthofes über die verwendeten Nahrungsmittel gesprochen. Es wird viel regionales Gemüse aus Völs bezogen. Zudem wird immer wieder einheimisches Fleisch gekauft, wobei uns erklärt wurde, dass es sehr schwierig ist bei uns regionales Fleisch zu erhalten.

Des weiteren versuchen wir für unsere Mitarbeiter mit Zöliakie/Diabetes, deren Essen den Bedürfnissen anzupassen - es wird mit den Gasthöfen eine spezielle Kost vereinbart. An den Vormittagen machen die Mitarbeitenden eine kurze Brotzeit



Mitarbeiter bei der Eis-Pause



(Marende). Zudem gibt es täglich Kaffeepausen (Vormittag nach der Brotzeit und auch Nachmittag). In der Pause am Nachmittag gibt es täglich Eis: auch dort wird auf diese Gesundheitlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen (für Zöliakie und Diabetes spezielles Eis)

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz (1)

Wir haben zwei Betriebsstandorte: im Tal und auf einem Hochplateau. Die Mobilität zwischen den beiden Betriebsstandorten ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur mit sehr langen Fahrtzeiten und Umsteigen verbunden. Der Großteil der Mitarbeiter kommt somit mit dem Auto zum Arbeitsplatz.



Einigen Mitarbeitern ist es dennoch möglich einen Teil oder auch die gesamte Strecke mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Nach Möglichkeit werden auch die Arbeitszeiten an den Fahrplänen der öffentlichen Verkehrsmittel gerichtet.

Der Betrieb stellt ein Auto den Mitarbeitern zur Verfügung: so können auch Fahrgemeinschaft auf Eigeninitiative gegründet werden. Das Auto kann von allen Mitarbeitern verwendet werden, auch zum

Mittagessen ins Restaurant zu fahren. Zudem werden bei Kursen, Mitarbeiterschulungen oder Betriebsausflügen stets Fahrgemeinschaften gebildet.

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung (6)

Es werden wöchentliche Besprechungen in einer kleineren Gruppe und monatliche Besprechungen mit allen Mitarbeitern abgehalten. Thematiken oder auch Problematiken können von allen vorgebracht werden und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Durch die laufenden Informationen sind unsere Mitarbeiter auch motivierter nach Änderungen zu suchen und Vorschläge zu bringen. Bei den Besprechungen wird das Ergebnis oder der Fortschritt der vorangegangenen Sitzungen nochmal thematisiert.

Auch umweltfreundliches Verhalten wie Mülltrennung werden in unserem Betrieb großgeschrieben. Es stehen Mülltonnen bereit für Papier, Karton und Restmüll. Immer wieder wird die Tonne auch kontrolliert und auf eventuelle Missstände hingewiesen. Wir versuchen als Führungskräfte ein ökologisches Verhalten nahezulegen, wie beim Einkauf auf umweltfreundlich verpackte Waren sowie auf regionale Kost zurückzugreifen.





Der gesetzliche Datenschutz und die Vertraulichkeiten der Privatsphäre werden somit gewährt. Dies sieht das Unternehmen zum einen als Schutz der Mitarbeiter und zum anderen als Schutz des Know-how für notwendig.

Kritische Daten werden von Fall zu Fall getrennt angeschaut. Über strategische Planungen werden die Mitarbeiter vorzeitig informiert: dies erfolgt nach gründlicher Überlegung und Absprache innerhalb der Geschäftsführung. Ziel ist es die Mitarbeiter am Wachsen des Betriebes gedeihen zu lassen. So können sich Mitarbeiter darauf einrichten wie es am Arbeitsplatz weitergeht und werden somit auch angeregt zum Mitdenken.

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte (/)

Die Führungskräfte werden von den Unternehmern nach ihren Fähigkeiten und Entwicklungspotential ausgewählt. Dies ist möglich, weil die Unternehmer selbst umfangreiche, spezifische Fachkenntnisse von der Arbeit in der Produktion und in der Verwaltung haben. Die ausgewählten Führungskräfte werden ausgestattet mit ausreichender Befugnis und Freiraum. ZB. Können auch kurze Freistunden von ihnen genehmigt werden.

Bei einem Versuch wurde einem Mitarbeiter eine weiterreichende Führungskompetenz gewährt, von welcher dieser nach einigen Tagen wieder befreit werden wollte, da er dieser Belastung nicht gewachsen war.

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden (5)

Die Mitarbeiter können sich in jeglicher Hinsicht einbringen. Es herrscht die Kultur den Menschen voll und ganz psychisch und physisch in die Arbeit und die verschiedenen Entwicklungsprozesse einzubinden.

Wichtig ist uns, dass die Ideen und Vorschläge mit reichlicher Überlegung nach bestem Wissen und Gewissen vorgestellt werden. Auch hier gibt das Monatsgespräch wieder jedem Einzelnen die Möglichkeit sich einzubringen.

Gerne sieht der Betrieb, dass Mitarbeiter aus eigenem Interesse an Weiterbildungen teilnehmen und es wird auch von dem Unternehmen unterstützt. Die gewährte Weiterbildung soll die Mitarbeiter dazu bewegen, sich mehr Verantwortung und Entscheidungen zuzumuten.

C4.4 Verhinderung des Betriebsrates (/)

Es gibt keinen Betriebsrat, da wir ein kleinerer Handwerksbetrieb sind.

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

Wir setzen auf direkten Dialog und Transparenz. Um alles so persönlich wie möglich zu gestalten haben wir auf Wiederverkäufer verzichtet, was auch einen qualitativen Ansatz mit sich bringt. Wir laden Kunden ein, unsere Lieferanten zu besuchen. Bei Bestellungen sind oft sehr lange Wartezeiten in Anspruch zu nehmen. Vielfach ist das ein Problem für Interessierte.



D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen (9)

Die Kunden werden meist durch Mundpropaganda gewonnen. Unsere Kunden erzählen deren Freunden von unseren Produkten. Weitere und eher einzelne Erstkontakte erfolgen durch Messen und Internetauftritte.

Unser Verkaufsprozess: Nach einem Erstkontakt über E-Mail folgt eine Bedarfsanalyse,



Gespräch mit Kunden

welche oft telefonisch oder über ein persönliches Gespräch erfolgt. Basierend darauf wird eine kundenorientierte Lösung erarbeitet und dem entsprechend ein Angebot unterbreitet. Je nach Rückmeldungen des Kunden gibt es individuelle Anpassungen, bevor es schließlich zur Auftragserteilung kommt. Auch nachdem das Produkt zugestellt wurde wird noch nach einiger Zeit nachgefragt ob sich alles zur Zufriedenheit entwickelt hat.

Auch beim Eingehen von eventuellen Problemen wird mit dem Kunden zusammen nach einer Lösung gesucht. Vorerst per Telefon, mit E-Mail und Bildern zur Selbsthilfe. Falls dies nicht ausreicht, wird das Produkt an uns zurückgeschickt oder auch ein Kundenbesuch angeboten. Auch speziell ausgebildete Hilfskräfte helfen uns in Südafrika und Argentinien bei einer Problemlösung weiter.

Bei der Vereinbarung der Zahlungsbedingungen richten wir uns nach dem Vertrauen zum Kunden. Bei neuen Kunden wird achtsam geschaut, bis ein gewisses Vertrauen aufgebaut ist. Die gesamten Konditionen werden im Vertrag/Angebot angeführt und eventuell an den Kunden angepasst.



D1.2 Barrierefreiheit (4)

Sei es die Internetseite als auch unsere Broschüre mit den verschiedenen Produkten ist in mehreren Sprachen gestaltet: Deutsch, Italienisch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auch technisch-ungeübten Kunden wird eine Gebrauchsanweisung zu den Produkten zur Verfügung gestellt. Die Bilder der Webseite sind entsprechend den Produkten klar und eindeutig gewählt das Produkt zu beschreiben.

D1.3 Unethische Werbemaßnahmen (/)

Wir führen keine unethischen Werbemaßnahmen durch.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen (1)

Es wird nicht gegen andere Unternehmen gearbeitet. Wir versuchen ständig unser Bestes zu geben und an eventuellen Kritiken zu lernen und wieder an uns zu arbeiten. Es wird auch mit Mitunternehmen kooperiert: bei eventuellen gleichen Lieferungen wird z.B. Die Konstruktion von Fassgestellen wird abgesprochen und identisch gefertigt.

Zur Zeit gibt es in unserer Region keine Mitunternehmen. Auch falls wir im Preis zu teuer sind, werden Mitunternehmen von uns weiterempfohlen.

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen (1)

Bei uns ist das gegenseitige Aushelfen nicht unbedingt möglich, da wir in unserer Region der einzige Betrieb sind. Bei unseren Kunden helfen wir auch gerne bei Problemen mit Fässern anderer Hersteller aus.

D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen (/)

Unser Unternehmen ist von einem Missbrauch nicht betroffen. Da der Großteil der Mitunternehmer Industriebetriebe sind, ist es uns gar nicht möglich eine Macht auf den Markt auszuüben und es widerspricht unserer Betriebsphilosophie

D3 Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen

Durch die Nutzung und Entsorgung unserer Produkte entstehen in keiner Weise negative ökologische Auswirkungen. Unsere Produkte haben einen langen Gebrauchswert. Das Holz der Fässer wird nur zum Teil oberflächenbehandelt. Das behandelte Holz wird mit einem speziell für Lebensmittel konzipierten Schutz veredelt. Ein Fass hat drei Einsatz-Phasen: als Weinfass (Behälter für edle Weine), zur Benutzung als Dekoration oder Gebrauchsgegenstand (Blumentopf), oder als Brennstoff (da zu 100% aus Biomasse besteht). Bei der Endphase – Verwendung als Brennstoff – ist es von Vorteil, dass während des Brennens für eine hohe Brenntemperatur gesorgt wird. Bei fachgerechter Feuerung (Lüftung) werden somit die entstehenden CO²-Gase auf ein Minimum reduziert.



Nutzung als Blumentopf

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz) (5)

Als Firma Mittelberger wählen wir unsere Produkte von den Lieferanten mit Bedacht aus. Es ist uns ein großes Anliegen nach den Kriterien: Nachhaltigkeit, Klimaschutz sowie soziales Engagement.

Wir arbeiten in unserer Produktion mit minimalen Verbrauch an Schadstoffen: nach Möglichkeit wird die Verwendung von Lacken stark reduziert. Viele Fässer (Barriques und Tonneaux) werden im Rohzustand belassen wobei Lagerfässer mit speziellen hochwertigen lebensmittelkonformen Produkten die Oberflächen behandelt werden. Die Bezugsfirmen stellen die jeweiligen Zertifizierungen zur Verfügung. In seltenen Fällen wird auf Spanplatten zurückgegriffen: Schablonenbau und Verpackungen im Export.

Das Fass bereitet auch bei der Entsorgung keine Probleme: es gibt keinen schädlichen Rauch und es hinterlässt wenig Asche. Damit die Endentsorgung durch das Verbrennen alter Fässer auch sinnvoll gemacht wird, ist es ratsam sich mehr Infos zu holen. Grundsätzlich ist ein guter Brennwert sehr wichtig. Die folgenden Links können einige Infos dazu geben:

https://www.abfall.ch/informationen_merkblaetter/pdf/mb_abfall_verbrennen_05_neu.pdf

https://www.lk-vr.de/media/custom/2152_2287_1.PDF?1422616391



Wir sehen für unsere Produkte einen Gebrauch von mehreren Jahren vor. Es wird nicht nur für den Gebrauch eines Jahres verkauft

Die ökologischen Auswirkungen sind durchaus positiv, wenn man bei der gesamten Betriebsphilosophie festhält. Schaden kann nur entstehen, wenn die Prinzipien der Nachhaltigkeit nicht befolgt werden. Dies wiederstrebt der Gesinnung der Unternehmerfamilie.

D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz) (8)

Unsere Kundenlieferungen werden so gut wie möglich aufeinander abgestimmt, um so auch überflüssige Fahrten zu verhindern.

Wir versuchen auch Kunden einzuladen ihr Konsumverhalten an Faktoren wie Sparsamkeit und Wertigkeit zu hinterfragen: Wir weisen unsere Kunden auf unser ökologisches Engagement hin. So soll auch das Holz eines Baumes, welches rund 150 Jahre wächst, nicht verschwendet werden. Das unterstreicht die Sinnhaftigkeit der Auswahl des besten und geeignetsten Holzes das sich durch eine sehr lange Nutzungsdauer auszeichnet.

Unsere Produkte/Fässer sollen auf keinem Fall nach einer Belegung/einem Jahr bereits ausgetauscht werden, sondern können etliche Jahre verwendet werden.

Wir setzen auf langfristig gute Produkte. In unserer Produktion achten wir auf jedes Detail: so werden keine „Soll-Bruchstellen“ eingebaut, welche den Gebrauch der Fässer nach einer gewissen Zeit nicht mehr ermöglichen würde. Nicht selten werden auch alte Fässer (bis zu 80 Jahre alte Fässer) in Kellereien repariert, welche immer noch zum Lagern von Weinen dienen.

Bei persönlichen Treffen mit dem Kunden wird immer auf eine Verwendung im Qualitätsbereich von 15 - 20 Jahren hingewiesen. Nach diesen Jahren ist eine Regenerierung oder eine anderweitige Verwendung in Betracht zu ziehen.

Auch wenn eines unserer Fässer bereits „ausgedient“ hat, kann es immer noch als Blumentopf oder Behältnis für ähnliches verwendet werden, bevor es dann zum Heizen verwendet werden kann. Das Eisen kann wiederverwertet werden. Die wichtigsten Rohstoffe für unsere Produkte sind Eichenholz, Eisen, Schilf und Roggenmehl.



Schilf

Das Verbesserungspotential läge aus unserer Sicht in einem Leasingvertrag eines Fasses: dies würde den sparsamen Umgang und eine maßvolle Nutzung fördern: Mit monatlichen Raten für z.B. 1,5 – 2 Jahren und anschließend mit Abschluss eines Restwertes wobei der Reparaturservice inbegriffen ist.



D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen (1)

Es gibt aus unserer Sicht keine Nutzungsbeschränkungen: nur wer unsere Produkte auch auf längere Zeit nutzen will, wird von uns beliefert.

Bezogenes Produkt/ Dienstleistung	%	Relevante soziale und ökologische Risiken	Zielsetzung (berücksichtigte Faktoren)	Potenzial (höherwertige Alternativen, Einflussmöglichkei- ten...)
Holz	83,0%	Herkunft aus ökologisch Nachhaltigen Wäldern	Es wird nur von FSC- Zertifizierten Herstellern bezogen	verantwortbar - wir sehen hier kein Potenzial
Eisen	13,0%	Europäische Herkunft -Belgien, Verarbeitung in Deutschland	Eisengewinn / Abbau in Belgien - kein Raubbau	kein Potenzial
Dichtungsmaterial (natürlich): Schilf und Roggenteig	3,5%	regionaler Herkunft	Schilf aus näherer Umgebung/Roggenm- ehl biologisch,	- hauptsächlich nur Schilf verwendet
Dichtungsmaterial (chemisch): Silikon,Lacke,	0,5%	chemische Stoffe	Silikone/Lacke:quali- tativ hochwertig	werden auf ein minimum beschränkt

D4 Kund*innen –Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung (6)

Wir informieren unsere Kunden über eventuelle Risiken und legen offen wieviel Arbeit und Material in unseren Produkten steckt. Gerne gehen wir auch auf Ideen und besondere Kundenwünsche ein: so haben wir z. B. unser neuestes Produkt „Pyramitt“ in Zusammenarbeit mit einigen Vorschlägen von einem langjährigen Kunden entworfen und produziert. Auch an Forschungsprojekten wird nun seit einigen Jahren gearbeitet.

D4.2 Produkttransparenz (6)

Wir unterhalten uns gerne mit unseren Kunden über die Preiszusammensetzung und erklären und erläutern auch die Preise und eventuelle Preissteigerungen. Gegebenfalls bieten wir unserem Kunden auch an, uns zum Holzeinkauf zu begleiten. So kann sich dieser über diesen enormen Aufwand ein Bild machen. Die Werbung dieser Kunden ist viel authentischer.

Produkt Risiken werden versucht aufzuzeigen. Z.B. werden Kunden informiert, wenn die Produkte nicht fachgerecht gelagert und in Funktion gehalten werden, dass dies zu Reaktion zwischen den einzelnen Holzteilen (Dauben) untereinander kommen kann, und sich diese verschieben oder schwinden. Dies könnte zu einer Undichtheit und zu Problemen beim Arbeiten führen.



Naturbelassene Fässer

D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen (1)

Es wird volle Transparenz geboten: Lacke sind lebensmittelecht.
Ein Lack wird auch zum lackieren der Gummibärchen verwendet!!

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E 1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben (5)

Die Produkte decken den Grundbedarf unserer Kunden und dienen dem guten Leben.

Unsere Produkte zeichnen sich durch einen Mehrfachnutzen aus. Die Fässer sind im Schnitt zwischen 8 und 25 Jahre im Einsatz (wären auch noch länger brauchbar).

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Produkte den geringsten ökologischen Aufwand bei der Produktion, Vermarktung und natürlich auch bei der Entsorgung haben.



E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte u. Dienstleistungen (6)

Unsere Fässer wirken sich positiv aus: auf dem Menschen, auf den vorgesehenen Inhalt, auf die Gemeinschaft und auch auf die Erde. Wir arbeiten mit nachwachsenden Rohstoffen welche aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen.



Wir pflegen einen offenen Umgang von wo wir unsere Materialien beziehen und bringen gerne Produzenten und Kunden zusammen. Bei unseren Geschäftspartnern stellt sich somit eine höhere Sensibilität gegenüber dem Wein oder dem Destillat ein. Z.B. unsere Lieferanten kaufen lieber Produkte von unseren Kunden, da sie einen Beitrag für das Produkt geleistet haben, und zudem ziehen sie die hochwertige ökologische Qualität dem, eines Massenanbieters vor.

E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen (-1)

Wir verwenden einen geringen Teil an chemischen Produkten, wie Lacke, Leime und Dichtungsmaterialien. Diese Produkte sind zweifelsohne sehr bedenklich für die Natur. Die heutigen Standards und Anforderungen von Kunden sind sehr hoch und deshalb es uns schwer auf diese Produkte zu verzichten.

Da der Anteil dieser verwendeten Masse sehr gering ist (0,5%), sind derzeit noch keine Maßnahmen zur Vermeidung geplant. Bei anderen Mitbietern liegt diese Menge wesentlich höher.

Durch die Bindung an Verträgen und Lieferterminen (just in time) führt das unweigerlich zu Stresssituationen bei den beauftragten Transportfirmen. Die Überwindung der sprachlichen Hürden bei einigen Transportfirmen gestaltet sich oftmals als mühselig. Die Fahrer der Speditionsfirmen mit ausländischer Herkunft sind oftmals durch diese Situation gestresst. Die Kommunikation gestaltet sich schwierig.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben (/)

Steuern und Sozialabgaben werden an den Staat bezahlt. Reine Steuern und Sozialabgaben im Sinne des Gemeinwohls sind derzeit nicht möglich.

Dieser Aspekt trifft nicht zu.



E2.2 Freiwillige Beträge zur Stärkung des Gemeinwesens (3)

Der Betrieb unterstützt das Gemeinwesen. Z.B. bei Feuerwehreinsätzen der beschäftigten Mitarbeiter wird die ausgefallene Arbeitszeit trotzdem bezahlt. Das Teilnehmen am sozialengesellschaftlichen Leben vermittelt den Menschen oft ein Gefühl von Geborgenheit und der Akzeptanz. Durch Spenden an Vereinen und Organisationen wird dies vom Betrieb zum Ausdruck gebracht. Unterstützt wurden die Krebsvorsorge, Blindenzentrum, Pfarrei, Feuerwehr, Bauernjugend, Maturabälle sowie unterstützende Maßnahmen für Flüchtlinge.

E2.3 Illegitime Steuervermeidung (/)

Es werden keine illegitimen Steuervermeidungen praktiziert.

E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention (/)

Wir betreiben keine korruptionsfördernden Maßnahmen. Bei Verdacht auf Bestechung von Seiten eines Bediensteten von Zulieferfirmen wurde der Kontakt abgebrochen. Es wurde auch bisher keine Zusammenarbeit mehr angestrebt.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie (3)

Umweltkonto	Menge	CO2 Äquivalent Emissionen incl Vorkette
Beauftragte direkte Frächter (km)	ca. 9500km	
Transporte selbst durchgeführt (km) Diesel	ca. 8905km / 1615l	5.097 kg
Treibstoffe und Öle (inkl. Privat 3 Gesellschafter)	ca. 8815l	27.818 kg
Stromverbrauch	ca. 17.760 KWH	8.907 kg
Gasverbrauch	150kg / ca. 300l	543 kg
Biomasse - Hackschnitzelverbrauch	ca.185m ³ /46.250 kg	10.789 kg
Chemikalienverbrauch (CO 2 Wert mit Benzin gleichgesetzt)	315kg / 315l	906 kg
Wasserverbrauch	ca. 120m ³	
Durchschnittstemp. in Heizperiode Büro - Sozialräume	20 Grad	
Durchschnittstemp. in Heizperiode Werkstatt	14 Grad	

Die Werte wurden mit folgendem Link zur CO2 Emissionen berechnet:

- http://www.izu.bayern.de/praxis/detail_praxis.php?pid=0203010100217



Die Transporte werden Großteiles mit Spedition (Sammellieferungen) durchgeführt um Kosten und Aufwand in Grenzen zu halten. Die Transporte der Frächter sind meist speziellere Lieferungen wo eigene Fahrzeuge (mit Kran) benötigt werden. Um den Treibstoffverbrauch der Gesellschafter in Grenzen zu halten, werden oft Fahrgemeinschaften gebildet.

Das Unternehmen hat in den letzten 3-4 Jahren Elektrostapler angekauft und die Erfahrung gemacht, dass somit auch Kosten gesenkt werden können, da neben dem Treibstoff (Diesel und Benzin) auch die jährlichen Revisionen (Öl und Schmiermittel) eingespart werden können. Wichtiger Grund war auch, dass besonders in geschlossenen Räumen nun der Stapler keine giftigen Gase mehr produziert, welche dann während der Arbeit eingeatmet werden müssen. Aus dieser Erfahrung heraus wurde bald nach dem ersten Gerät ein weiterer gebrauchter Gabelstapler angekauft um einen weiteres Gerät mit Verbrennungsmotor zu ersetzen. Auf dieser nun 3-4 jährigen Erfahrung heraus, wird nun auch angedacht bei der nächsten notwendigen Austausch eines PKWs ein Elektrofahrzeug anzukaufen, sofern die Technologie und die Umweltwerte entsprechen.

Unsere Holzreste werden für die gesamte Heizungsversorgung eingesetzt. Verbrennung wird periodisch vom Gesetzgeber kontrolliert, sowie täglich von einem unserer Mitarbeiter.

Die Gebäude haben keine derzeitigen notwendigen Klimahaushalt Zertifizierungen. Ein Betriebsgebäude wurde in den Jahren 1930-1951 gebaut und von uns 1986 angekauft und in den Folgejahren saniert. Ein weiteres Gebäude wurde von uns 2004 errichtet. Die Heiztemperaturen in der Werkstatt sind bewusst tiefer, da sonst kein ideales Klima bei körperlicher Arbeit herrscht. Magazine und Lager werden nicht beheizt. Büroräume haben eine Temperatur welche im Wohnbereich liegt. Für ca. 2,5-3 Monate wird eine Klimaanlage für die Büroräume genutzt.

Das Wasser wird gut geregelt konsumiert und auch nicht verschwendet. Vor ca. 2 Jahren haben wir beschlossen ein Dampfgerät anzukaufen. Zum einen um den Wasserverbrauch nochmals zu reduzieren und um die Arbeit sicherer und effizienter zu verrichten. Zum Reinigen der Fässer wird deshalb Dampf verwendet.

Der Chemikalienverbrauch für einen holzverarbeitenden Betrieb ist niedrig aber trotzdem belastend für die Umwelt. Wir sind laufend auf der Suche nach Alternativen. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Lieferanten öfters darauf angesprochen, die notwendigen Dichtungsmaterialien und Lacke schadstofffrei zu produzieren. Diese Entwicklungen brauchen Zeit, aber finden statt.



E3.2 Relative Auswirkungen (3)

Im Vergleich zum Holzsektor sind wir mit den brennwerten und Schadstoffemissionen umweltverträglicher, da das gesamte Heizmaterial zu 99% aus Naturhölzer (Eiche) besteht (die Ausnahme sind verleimte Platten für Schablonenbau, welche selten eingesetzt werden. Ca. 300-400kg/jährlich, was ein sehr niedriger Wert in Holzverarbeitung ist).

Die Kontrolle der Emissionen durch die Heizanlage wird vom Kaminkehrer jährlich kontrolliert und ist durch ein eigenes Landesgesetz in Südtirol geregelt. Um eine gute Nachbarschaft zu pflegen, achten wir selbst auf gute Verbrennung. Es hat in über 30 Jahren Nachbarschaft auch diesbezüglich nie Probleme gegeben.

E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen (1)

Es gibt keine Verstöße gegen Umweltauflagen.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz (5)

Zur erweiterten Transparenz und zur gesellschaftlichen Mitentscheidung haben wir unsere Firmenphilosophie auf unserer Homepage veröffentlicht. Es wird ein Einblick in unsere Denk- und Wirkungsweise gegeben. Kunden und interessierte zukünftige Kunden, können auf diese Weise schon im Vornhinein abwägen, ob die gedankliche Ausrichtung unseres Unternehmens zu Ihnen passt. Im weiten Kreise der Mitbewerber ist die Fa. Mittelberger derzeit das einzige Unternehmen, welches sich diesem Gedankengut der GWÖ genähert hat und eine GWÖ Bilanz zu erstellen beginnt. Unsere Mitarbeiter sind auch auf der Homepage zu finden. Mit dem Gedankengut der Gemeinwohl Ökonomie hat sich die Geschäftsleitung schon seit längerem befasst. Die Erstellung einer Gemeinwohlabilanz soll in Zukunft zum festen Bestandteil werden. Weitere Transparenz in der gesamten Tätigkeit wurde in diesem Dokument schon beschrieben.

E4.2 Gesellschaftliche Mitbestimmung (2)

Gerne sind wir bereit zusammen mit unseren Kunden Produkte zu entwickeln. Im Vorfeld finden Gespräche über Wünsche und Anforderungen der Kunden statt, wobei die konkreten



Problemstellungen ausgearbeitet werden. Im Zuge dieses Prozesses werden oftmals neue Produkte oder Hilfen entwickelt.

Ein Innovationsprojekt welches sich derzeit noch in der Ausführungsphase befindet, ist der Beweis dafür, dass wir für unsere Kunden spezielle Lösungen erarbeiten und zum Erfolg bringen können.

Ein soziales Medium wie Instagram nutzen wir derzeit noch nicht. Im Betrieb selbst haben wir aber mit unseren Mitarbeitern darüber beraten, ob wir dies als Werbeauftritt und zur erweiterten Kommunikation für Rückmeldungen nutzen sollten.

E4.3 Förderung von Intransparenz u. bewußte Fehlinformation (/)

Es gibt keine negativen und bewusst falschen Informationen.

PEER-EVALUATION MATRIX 5.0 (Selbstbewertung in einer Peer-Gruppe)



Unternehmen/Organisation: Mittelberger & Co. OHG (2017)

Weitere Teilnehmer*innen: LEKIDO (Bernhard Pircher), Medus des Andreas Gögele & Co. KG

Moderator*in: Bernhard Oberrauch

Dies ist kein Testat, sondern das Ergebnis einer gegenseitigen Bewertung in einer Peer-Gruppe ausgehend von einer Selbstbewertung. Es werden hier keine belegenden Dokumente abgefragt, die Ergebnisse können von einem externen Audit abweichen. Für weitere Informationen zu den Themen & Aspekten der Matrix und zum Audit-Prozess, siehe ecogood.org

Zertifikat gültig bis: 30.12.2020

LEGENDE DER STUFEN

WERTE	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG	STUFE	LEGENDE DER STUFEN
BERÜHRUNGSGRUPPE					4	Vorbildlich: innovative Idee und Verwirklichung, Ideengeber
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette Stufe <u>4</u>	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette Stufe <u>4</u>	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette Stufe <u>4</u>	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette Stufe <u>4</u>	3	Erfahren: gutes Ergebnis, ist evaluiert, weitere Maßnahmen sind umgesetzt
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln Stufe <u>1</u>	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln Stufe <u>3</u>	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung Stufe <u>2</u>	B4 Eigentum und Mitentscheidung Stufe <u>1</u>	2	Fortgeschritten: gute Tat, erste Änderungen/Maßnahmen sind umgesetzt
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz Stufe <u>4</u>	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge Stufe <u>3</u>	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden Stufe <u>3</u>	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz Stufe <u>2</u>	1	Erste Schritte: Guter Willen, habe erkannt, habe mich beschäftigt, thematisiert, Maßnahmen dazu überlegt, bin informiert und habe reflektiert
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen Stufe <u>3</u>	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern Stufe <u>1</u>	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten & Dienstleistungen Stufe <u>4</u>	D4 Kund*innenmitwirkung und Produktransparenz Stufe <u>3</u>	0	Basislinie: noch nie nachgedacht, keine Informationen, Risiken sind nicht vorhanden
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen Stufe <u>3</u>	E2 Beitrag zum Gemeinwesen Stufe <u>2</u>	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen Stufe <u>2</u>	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung Stufe <u>3</u>	-1	Risiken wenig relevant, Maßnahmen wurden eingeleitet
					-2	Risiken wenig relevant, Maßnahmen wurden noch nicht eingeleitet
					-3	Risiken erheblich relevant, Maßnahmen wurden noch nicht eingeleitet
					-4	Risiken sehr relevant, Maßnahmen wurden noch nicht eingeleitet



Holzlager

Zeichenerklärung:

- (Zahl) = negativ Punkte

/ = 0 Punkte

(-) = trifft nicht zu